

Blick auf die aktuelle Baustelle – witterungsbedingt können die Bauarbeiten fortgesetzt werden

Durchschnittlich rund 40 Arbeitskräfte sind täglich auf der Baustelle im Einsatz. In allen vier Bauteilen laufen die Ausbauarbeiten. Die Hauptarbeiten laufen im Bestandsicherungs-, Verstärkungs- und Baugewerksergänzungsbereich, heißt es aus der Bauleitung. Es werden Rohbauarbeiten am Bauteil IV, Putzarbeiten im Bauteil I, die Natursteinsanierung an der denkmalgeschützten Postplatzfassade sowie Arbeiten für die Metallfassade ausgeführt. Des Weiteren erfolgt im Bauteil I die Betonsanierung an den Geschoss-

decken. Im Bauteil II haben die Montagearbeiten für die Metallfassade begonnen. Im Untergeschoss des Bauteils I sind die Ausbauarbeiten abgeschlossen. Vorbereitende Leistungen für die TGA-Arbeiten haben begonnen. Die Wärmeübergabestation ist angeschlossen und liefert die Bauwärme für das Bauteil I. Damit kann in den nächsten Wochen weiter gearbeitet werden. Die Betonarbeiten für das Untergeschoss im Neubauteil IV, den tiefergelegenen Teil, sind abgeschlossen und für den höheren Teil wird die Boden-

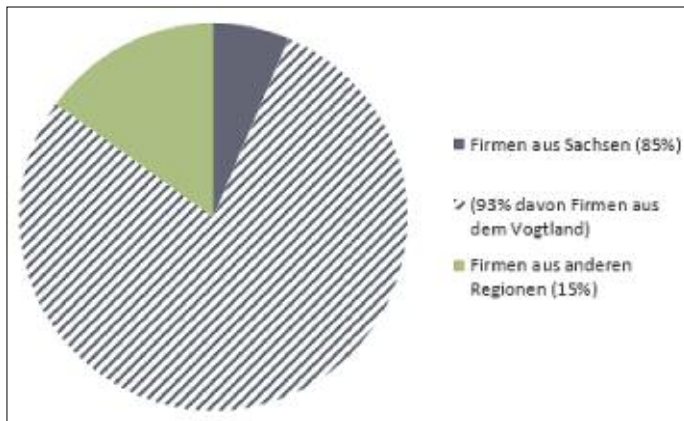
platte vorbereitet. Das Steildach wird komplett im Februar fertig. Mit Umplanungen und Anpassungen hat die Bauleitung auch weiterhin zu kämpfen, so teilweise im Bauteil I, wo im Zuge der Gründungsarbeiten im Treppenhaus grundlegend andere als in der Planung zugrunde gelegte Verhältnisse vorgefunden wurden, und für die geplanten Aufzüge variieren die angrenzenden Stützen von Geschoss zu Geschoss, so dass auch hier entsprechende Anpassungen erforderlich sind.



Montage der Fassadenelemente am Bauteil 2 an der Forststraße
Fotos: Landratsamt Vogtlandkreis

Vergabeverteilung anhand Vergabeliste, Stand: 31. 01. 2014

Alle 32 bisher vergebenen Lose in Höhe von insgesamt 19,6 Mio. Euro wurden durch den UBV-Ausschuss (*Umwelt/Bau/Vergabe*) des Kreistages in öffentlichen Sitzungen entschieden (mit Ausnahme des Auftrags „BE, Baugrube, Verbau, Abbruch, Entsorgung, Rohbau und Altlastensanierung“ in Höhe von 7,2 Mio. Euro, der im Kreistag getroffen wurden). Das Finanzvolumen der Lose ging dabei zu 76 Prozent an vogtländische Unternehmen. Diese konnten sich erfolgreich im Wettbewerb durchsetzen. Die größte Investition des Vogtlandkreises wird maßgeblich von vogtländischen Unternehmen realisiert. Damit gehen Investitionen der öffentlichen Hand in einheimische Firmen und helfen, Arbeitsplätze zu sichern.



Vergabeverteilung anhand Vergabeliste, Stand: 31. 01. 2014

UBV-Ausschuss vergab zwei weitere Leistungen

Bearbeitungsstand per 31. 01. 2014: Derzeit sind 42 Baulose bezuschlagt und ca. 95 Prozent der Planungsleistungen beauftragt. Das damit beauftragte Budget liegt bei rund 26,7 Millionen Euro. Es sind noch 11 Bauleistungen im Wertumfang von rund sechs Millionen Euro zu vergeben.

Vor der Kreistagssitzung gab es zwei Vergabeentscheidungen des Umwelt-, Bau- und Vergabeausschusses als zuständigen Fachausschuss des Kreistages. Für die Ausschreibung zur Abdichtung Fliesen- und Plattenarbeiten wur-

den sechs Angebote eingereicht, von denen zwei in die Bewertung kamen. Der Zuschlag fiel mit einer Stimmenenthaltung auf die Firma Fliesen Großmann GmbH aus Torgau mit einer Vergabesumme in Höhe von 184.311,00 Euro. Die entsprechende Kostenberechnung betrug 195.000,00 Euro. Eine weitere Entscheidung wurde für das Los „Verglasungsarbeiten, Metallrahmenelemente innen“ getroffen. Von zwölf eingereichten Angeboten erhielt das Unternehmen Metallbau Bernst aus Thum mit einer Vergabesumme von 245.074,00 Euro den Zuschlag.

Auszüge aus: „Historikus“ Vogtland, Heft Mai/Juni 2011

Horten vor 100 Jahren: „Arbeiten an hiesige Firmen vergeben“

Am 1. März 1914, es war ein Sonntag, wurde das Plauener Kaufhaus „Julius Tietz“ vollständig eröffnet. Die Idee, am Postplatz in einen Neubau zu investieren, muss dem Senior-Chef noch selbst gekommen sein. 1910, ein Jahr vor dem Tod Julius Tietz, hatte die Firma von Berlin aus einen Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem der Plauer Architekt Emil Rösler als Gewinner hervorging. Rösler erhielt den Auftrag, die Einzelpläne auszuarbeiten und den Bau auszuschreiben.

Herausforderung: Das vordere Haus wurde ausschließlich in Nachschichten hochgezogen, der Durchgang zum Gebäudeteil an der Forststraße, der bereits komplett geöffnet hatte, währenddessen fünfmal verlegt. An der Straßenfront musste auf die Fußgänger Rücksicht genommen werden, gleichzeitig brauchte es aber auch Anlieferzonen für das Material. Um die Trottoirs freizuhalten, wurde eine sehr tragfähige Einrüstung aufgestellt, auf der zwei Kräne liefen. Das stabile Holzgerüst verkraftete sogar

einen Baubüro-Verschlag und ein Aufenthalt-Kabuff, die erkerartig vorgebaut worden waren.

Was die Bauzeit betraf, so legten die Arbeiter und Ingenieure ein flottes Tempo hin. Ende November 1913 standen einige Bereiche des Vorderhauses bereits für den Weihnachtseinkauf zur Verfügung.

Der Kaufhausseite an der Forststraße, 80 Meter lang, war aus rotem und wei-

ßem Mainsandstein gemauert, die 60 Meter lange Schaufenster- und Haupteingangsfassade am Postplatz aus gelblichem Pfälzer Sandstein. Zur Bahnhofstraße hin setzten die Betreiber der Mehretagen-Laden von außen in imposantes Licht: 20 Lampen aus Kupferbronze verbreiteten, so hatten es die Planer berechnet, eine Beleuchtung, die der Strahlkraft von 52.000 Kerzen entsprach.

Die Wärme in den Kaufhaus-Etagen erzeugte eine Niederdruck-Dampfheizung mit sieben Kesseln. Im Reich der Heizer standen außerdem eine Asche-Transportbahn, die Warmwasser-Anlage und ein Mülllofen. Ein Kälteaggregat regulierte die Temperaturen für die Lebensmittel-Abteilung sowie die Lager der Besucher-Gaststätte und der Angestellten-Kantine.

Die leistungsfähige Haustechnik im Hintergrund nahm die Kundschaft freilich kaum wahr, Otto Normalverbraucher dürfte sich vielmehr an der noblen Innenausstattung erbaut haben. Den Mittelpunkt des Warenhaus-Gebäudekomplexes bildete der Lichthof. Dessen Pfeiler waren mit Marmor verkleidet, die vier Kronleuchter kunstvolle Schmiedarbeiten aus Bronze. Die Giebelfenster bestanden aus aufwändig zusammengefügt Glasmosaiken, gefertigt nach Vorlagen der Plauer Maler Paul Söllner (der ab 1910 in Fröbersgrün lebte) und Paul Miller. Vom Parterre führte eine drei Meter breite „Prunktreppe“ aus massivem Eichenholz in die oberen Verkaufsetagen. Im ersten Stock gab es Bekleidung mit „Anprobierzellen“, einer Änderungs-schneiderei und einer Putzabteilung. (Wer dabei möglicherweise an Reinigungsmittel denkt: Die Putzmacherin stellte früher Kopfbedeckungen für die Damenwelt her.)

Das nächste Stockwerk nannte sich Tep-

pichsaal, wie im Geschoss darunter beeindruckten auch hier Wandverkleidungen, Galerie und Deckenbalken aus Eichenholz mit Intarsien-Einlagen das Auge des Besuchers. Von dieser Etage konnte man den 18 Meter hohen Raum über dem Lichthof gut einsehen.

Baustellenführung zum Jubiläum

Am 1. März finden auf der Baustelle in begrenzter Anzahl angemeldete Führungen statt. (Aus Sicherheitsgründen ist dies nur in dieser Form möglich).

Ein gut einstündiger Rundgang wird um 11:00 Uhr für 20 Kreis-Journal-Leser angeboten. Zur Anmeldung rufen Sie bitte am Montag, den 24. Februar zwischen 11:00 und 12:00 Uhr unter 03741 392-1041 an. Die Plätze werden nach den eingehenden Anrufen vergeben.

Im dritten Obergeschoss waren die Lebensmittel-Abteilung und eine Gaststätte mit Terrasse zum Postplatz hin eingerichtet. Auch die Wände des „Erfrischungsraumes“ trugen eine Täfelung, zur Abwechslung mal eine aus geschnittenem (geschliffenem) Tannenholz. Verschönt wurde der Saal zudem von zwei Tempera-Bildern des einheimischen Kunstmalers Willi Pampel.

Am Bau des Plauer Kaufhauses beteiligten sich etwa 200 Unternehmen. Dabei, beendete der Redakteur des „Plauer Sonntags-Anzeigers“ seinen Vorberichtsbericht wohlwollend, war der Auftraggeber „bestrebt (...), die Arbeiten an hiesige Firmen zu vergeben, und nur ausnahmsweise an Spezialarbeiten fremde Firmen (heranzuziehen). Die Ausführung der Arbeiten spricht am besten für die Leistungsfähigkeit des hiesigen Bauhandwerks.“

„Historikus“ Vogtland

Nachdem die alten Häuser an der Forststraße 7 bis 11 abgerissen und die Gruben ausgehoben waren, begann um Ostern 1912 der Hochbau. Dieser erste Bauabschnitt war bis zum Spätherbst 1912 so weit fertig gestellt, dass in einem Teil der Räume mit dem Verkauf begonnen werden konnte.



Fassadenfront Forststraße

Auf der anderen Seite mussten Anfang 1913 das Haus Bahnhofstraße 2, das so genannte Westphal'sche Haus, und gegen Ostern auch das alte Geschäftshaus von Tietz weichen, so dass die Baustelle nun zum Postplatz hin erweitert werden konnte. Mitten im Zentrum war so ein Großprojekt damals eine logistische



Eingang Postplatz des Kaufhauses Julius Tietz nach dem Umbau 1912 bis 1914
Fotos (4): Stadtarchiv Plauen